



Unterbayerisches Hügelland und Isar-Inn-Schotterplatten

21 Die Isar von München bis Baierbrunn

Ein etwas anderer Blick auf einen Fluss ★★

Eine gelungene Renaturierung

Es ist die erste von drei aufeinanderfolgenden Touren entlang der Isar, die uns bis nach Bad Tölz führen. Die Tour startet an der Praterinsel und führt die Flussufer wechselnd isaraufwärts. Dabei lernen wir die internationale beachtete Renaturierung des in der Stadt gelegenen Isarabschnittes kennen. Wir erfahren, warum der Flaucher einen so naturnahen Eindruck erweckt, und einiges mehr über die Besonderheiten am Wegrand. Bei dem Geotop Klettergarten Baierbrunn, das eine Schlüsselstelle in der Eiszeitforschung zu Beginn des 20. Jahrhunderts darstellte, ist die Abfolge der vier Eiszeiten Würm, Riß, Mindel und Günz zu besichtigen. Danach treffen wir auf ein weiteres Geotop, den Georgenstein, der inmitten der Isar liegt. Erfrischen können wir uns an heißen Tagen sowohl in der Isar als auch in den zahlreichen Biergärten, an denen wir vorbeikommen.

KURZINFO



Ausgangspunkt: Praterinsel an der Mariannenbrücke in München. Die Tour beginnt, nachdem wir von der Westseite der Isar über die Steinsdorfstraße komend die Mariannenbrücke zur Praterinsel passiert haben. Auch über den Kabelsteg, der die Kleine, aber breitere Isar überbrückt, gelangt man von der Ostseite der Isar an den Ausgangspunkt. Erreichbar ist der Ausgangspunkt der Tour mithilfe von öffentlichen Verkehrsmitteln und fußläufig.

Zielpunkt: S-Bahnhof Baierbrunn (S7).

Gehzeit: 5.00 Std. (19,3 km).

Höhenunterschied: Aufstieg 330 m, Abstieg 210 m.

Anforderungen: Die Tour führt meist entlang der Isar bzw. der Isarauen und ist aufgrund seiner wenigen An- und Abstiege als leicht einzustufen – und deshalb als längerer Familienausflug geeignet. Es wird jedoch darauf hingewiesen, dass die

Wege im Winter nicht oder nur teilweise geräumt sind.

Einkehr: Biergarten Zum Flaucher (Tel. +49 89 7232677), Waldwirtschaft Großhesselohe mit großem Biergarten (Tel. +49 89 74994030), Brückenwirt an der Grünwalder Brücke (Tel. +49 89 7930167).

Tipp: Wer den Weg zum Klettergarten Baierbrunn nicht findet, kann diesen auch von Buchenhain (Parkplatz) über einen Pfad hangabwärts erreichen. Ausführliche Erläuterungen zur Entstehung der Felsen sind auf Schautafeln dargelegt. Es wird jedoch auf einem Schild darauf hingewiesen, dass wegen Abbruchgefahr der Durchgang verboten ist. Nichtsdestotrotz ziehen diese Felsen die Kletterer an. Praterinsel: Alpines Museum des Alpenvereins mit Gesteinsgarten, »Aktionsforum Praterinsel« mit Künstlerateliers und Veranstaltungsräumen. Museumsinsel: Deutsches Museum, das größte technische Museum der Welt, Tel. +49 89 21791 (www.deutsches-museum.de), Tierpark Hellabrunn (www.hellabrunn.de).

Der Ausgangspunkt liegt an der Ecke **Mariannenbrücke/Wehrsteg (1)** auf der befestigten **Praterinsel**, die ihren Namen in Anlehnung an den Vergnügungspark in Wien be-

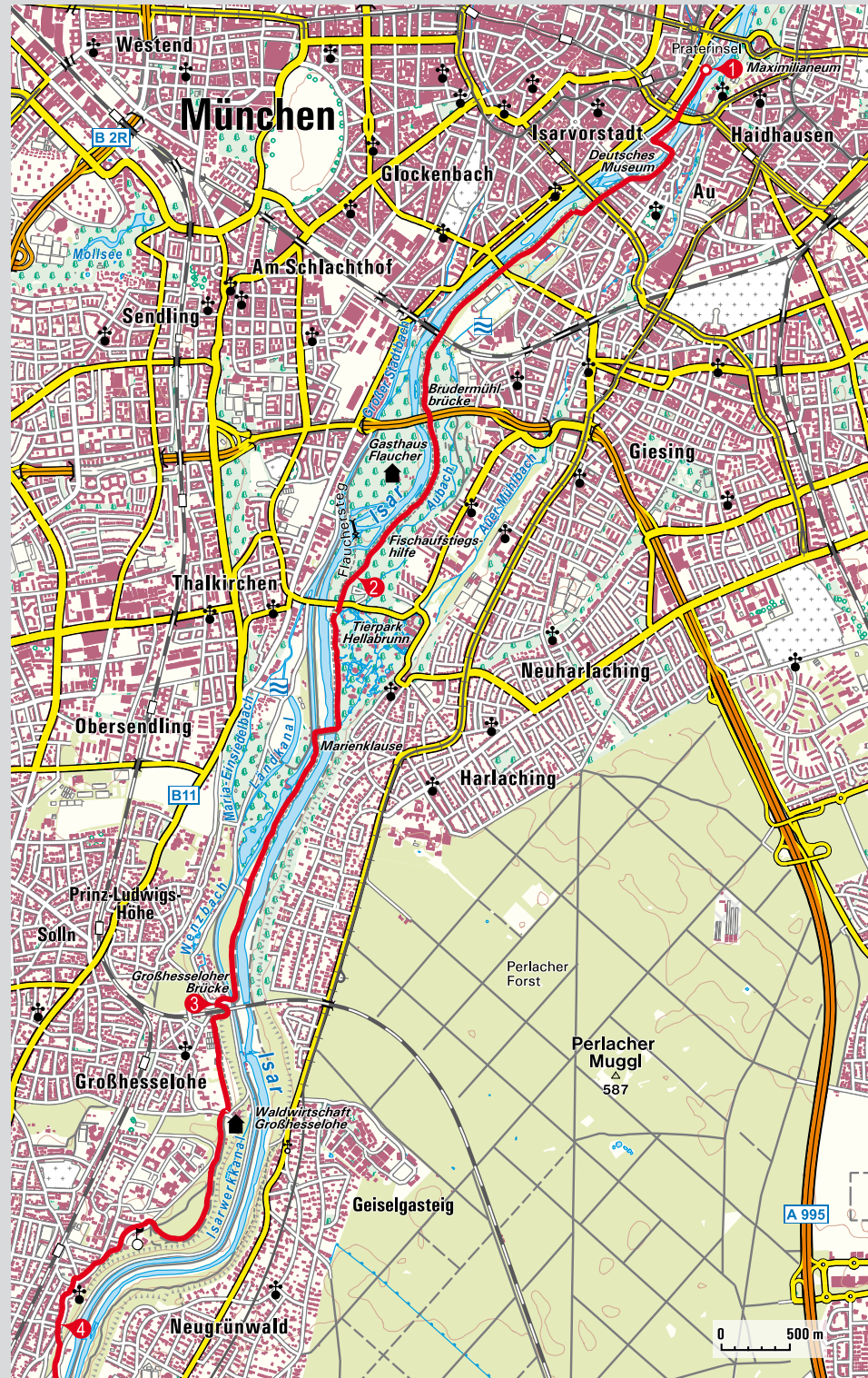
kam. Schräg gegenüber steht das Gebäude des Alpenvereins, das ein Museum mit wechselnden Ausstellungen beherbergt und im Garten große Gesteinsblöcke aus dem Al-



Neue Fischaufstiegshilfe am Flaucher.

penraum ausstellt. Wir gehen über den ca. 170 m langen Wehrsteg auf die **Museumsinsel**, der die westliche Große von der Kleinen Isar künstlich trennt. Nach dem Park queren wir die Ludwigsbrücke und gehen wieder hinunter auf eine asphaltierte Straße (Museumsinsel), die zwischen **Deutschem Museum** und Großer Isar zur Boschbrücke führt. Hier biegen wir links ab und gehen durch den Hof zwischen Deutschem Museum und Museumsbibliothek hindurch über die Zenneckbrücke, die die Kleine Isar überquert, auf die östliche Uferseite. Gleich nach dieser wandern wir nach rechts durch die »Frühlingsanlagen« entlang der Kaimauer mit Blick auf das Deutsche Museum. Danach überqueren wir die Corneliusbrücke und gehen leicht abwärts zur renaturierten Isar. Hier ist es bautechnisch gelungen, die Kleine Isar barrierefrei an die Große Isar anzuschließen. Sehr schön kann man beobachten, wie gut die Münchner diese Bereicherung an-

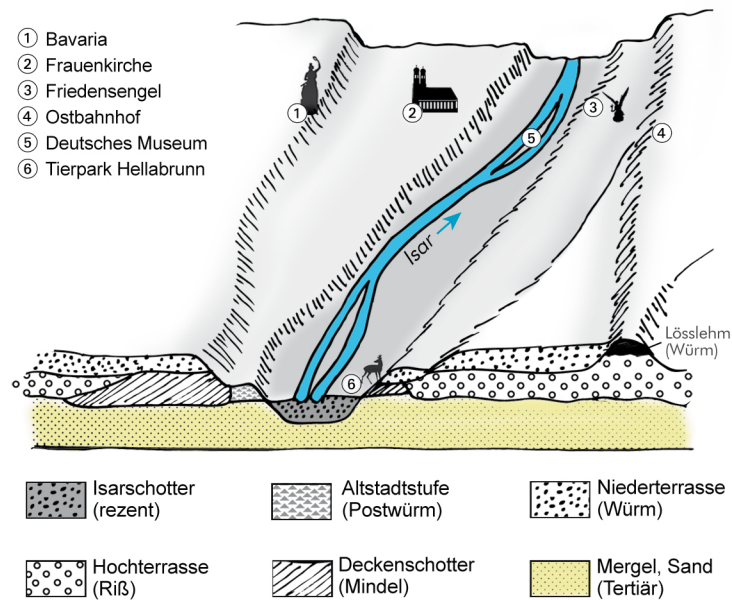
nehmen und in vielfältiger Weise für ihre Freizeitaktivitäten nutzen. Weiter geht es immer nahe an und parallel zur Isar durch die Au (Hochwasserwiesen), vorbei an der neu geschaffenen sogenannten Weideninsel zur **Wittelsbacher Brücke**, deren Schutz Obdachlose gerne nutzen. Bald darauf sehen wir auf der gegenüberliegenden Seite das Isarwerk III (Stromerzeugung) und die Einmündung von Teilen des **Großen Stadtbaches**, der ab dem Isarwerk II (erbaut in den 1920er-Jahren), in den Isar-Werkkanal übergeht. Diese beiden Isarwerke begrenzen auch die Ausdehnung des Flauchers (1,5 km). Wir unterqueren die Braunauer Eisenbahn- sowie die Brudermühlbrücke. Etwa 400 m vor dem **Flauchersteg (2)** vermittelt die Isar den Eindruck, wie sie einmal ausgegesehen haben mag. Mit sich verzweigenden Gewässerläufen zwischen sich umlagernden Kiesbänken und bewachsenen Inseln, wie es für die Weichholzaue typisch ist, wirkt sie ganz natürlich. Dafür ist jedoch das



Unterbayerisches Hügelland und Isar-Inn-Schotterplatten

Terrassenabfolge im Bereich von München – Isartal

Der Untergrund von München wird aus tertiären Mergeln und Sanden der Oberen Süßwassermolasse gebildet (Flinzsande), die als Wasserstauer fungieren. Aus diesen Tiefen beziehen auch die Münchner Brauereien ihr Brauwasser. Darauf lagern die rißzeitlichen Hoch- und die würmzeitlichen Niederterrassenschotter. Durch die würmeiszeitlichen Schmelzwässer wurde die Hochterrasse teilweise ausgeräumt, besonders im Münchner Raum, und mit Niederterrassenschottern bedeckt. Gegen Ende der letzten Eiszeit hat sich die wesentlich wasserreichere Isar dann in die Niederterrasse eingeschnitten, diese ausgeräumt und danach die sogenannte Altstadtstufe, auf der z. B. die Frauenkirche liegt, aufgeschottert. Durch das Einschneiden der Isar wurden aber auch noch ältere Deckenschotter der Mindel- und Günzeiszeit angeschnitten (zu sehen im Klettergarten Baierbrunn). In die Altstadtstufe hat sich die Isar später nochmals eingeschnitten und so das Gewässerbett mit Aue geschaffen (Auen-Stufe), in dem sich heute die gezähmte Isar bewegt.



Flaucherwehr verantwortlich, das nach dem Bau des Isar-Werkkanals bzw. des Großen Stadtbaches heute nur noch eine sohlstabilisierende Funktion hat, und infolge des Durchlasses an den Wehrschleusen verschiedene Wasserarme ausbildet. Durch diesen wildromantischen Charakter ist der Flaucher auch bei den Münchnern sehr beliebt zum Baden, Grillen und erlaubterweise

auch für die Anhänger der Freikörperkultur. Durch eine neu angelegte **Fischaufstiegshilfe**, die links am Beginn des Flauchersteges gebaut wurde, ist die Durchgängigkeit der Isar für Wasserbewohner gewährleistet. Über den etwa 330 m langen Flauchersteg, der vor ca. 100 Jahren gebaut wurde, kann man einen Abstecher in den **Biergarten »Zum Flaucher«** machen (ca. 1 km). Wir



Unterbayerisches Hügelland und Isar-Inn-Schotterplatten

bleiben auf der östlichen Isarseite, queren die Tierparkstraße und gehen dann gleich bei der nächsten Möglichkeit hinab zum Isarufer, dem wir auf gekiestem Weg folgen. Wer will, kann die Tour gleich nach der Straßenüberquerung ab- bzw. unterbrechen und gegenüber in den 1911 gegründeten **Tierpark Hellabrunn** gehen, der als einer der renommiertesten Zoos Europas gilt. Am Isarufer geht es entlang bis zur **Marienklausenbrücke** (Fuß- und Radlerbrücke), die uns auf die andere Seite der Isar führt. Noch vor dem Isar-Werkkanal halten wir uns links und passieren das Kraftwerk Isarwerk I, dessen Wasser bereits am Baierbrunner Wehr bzw. Großhesseloher Wehr in

den Werkkanal abgeleitet wird. Da der Pfad nahe der Isar angenehmer zu gehen ist, nehmen wir diesen. Es ist jedoch auch möglich, auf dem Dammweg zu gehen, was den Vorteil hat, dass wir uns an Schautafeln über die Isarrenaturierung informieren können. Kurz vor der Großhesseloher Brücke leitet uns eine kleine Brücke über den Werkkanal. Wir überqueren die Straße und folgen einem asphaltierten Sträßchen ein Stück den Höller Berg hinauf, bevor nach links **(3)** Treppen durch bewaldetes Gelände ansteigen und unter den Gleisen hindurchführen. Danach folgen wir in einer Rechtslinks-Kombination immer dem Schild »Pullach«, bis wir nach einer

Unterbayerisches Hügelland und Isar-Inn-Schotterplatten

Isarrenaturierung

Durch viele Eingriffe bändigte und veränderte der Mensch den ehemaligen Wildfluss Isar. Die wichtigsten Gründe hierfür waren der Schutz der Bevölkerung vor Hochwasser, die Energiegewinnung und die Flößerei. Quer- und Längsbauwerke, führten zur Veränderung und damit zur Verarmung und Verinselung isartypischer Lebensgemeinschaften. So waren zum Beispiel im städtischen Bereich ehemals häufig vorkommende Fische wie Äsche und Nase fast verschwunden, weil sie nicht in ihre Laichgewässer aufsteigen und keine Unterstände mehr finden konnten. Aber auch die Menschen lebten eher am als mit dem Fluss. Dies war Anlass, in einem ersten Schritt ab dem Jahr 2000 die Isar unter dem Motto »Neues Leben für die Isar« in einem 8 km langen Abschnitt zwischen Großhesseloher Wehr und Deutschem Museum unter einem enormen Aufwand zu renaturieren. Dies sollte nicht nur dem Hochwasser- und Naturschutz zugutekommen, sondern auch den Freizeit- und Erholungswert verbessern. Die Kosten, die vom Freistaat Bayern und der Landeshauptstadt getragen wurden, lagen für die 11 Jahre dauernde Bauzeit bei 35 Millionen Euro. Es wurden u. a. das Flussbett aufgeweitet, die Ufer und Böschungen abgeflacht, Kiesinseln angelegt und Sohl- und Grundswellen zu naturnahen Sohlrampen und aufgelösten Steinriegeln umgestaltet. Im letzten Bauabschnitt zwischen Wittelsbacher Brücke und Deutschem Museum wurden Verzweigungen des Gewässerlaufs mittels Inseln und Kiesbänken geschaffen. Heute hat die Isar wieder einen naturnahen Charakter, in dem sich auch das Flussbett verlagern kann. In Untersuchungen zur Fischfauna nach den Anforderungen der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) verfehlte die renaturierte Strecke knapp den geforderten »guten ökologischen Zustand«, was daran lag, dass die Langdistanzwanderfische wie Huchen oder Nase nicht in ausreichender Zahl vorhanden waren. Der Grund dafür sind die noch vorhandenen Wanderhindernisse. Deshalb sollen weitere Umgestaltungsmaßnahmen an der Isar zwischen Loisachmündung im Süden und Oberföhring im Norden folgen. Im Fokus stehen hier die naturnahe Umgestaltung der Isar, die Herstellung der Fischdurchgängigkeit der Wehre und die Vernetzung mit den Zuläufen.

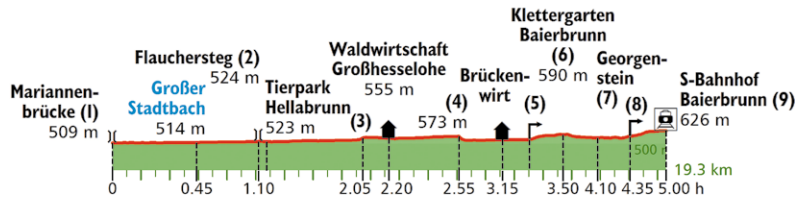


schön angelegten Wegstrecke auf die Georg-Kalb-Straße stoßen, auf der wir ein Stück nach rechts gehen, um dann nach links in Richtung Pullach abzubiegen. Wer eine Pause mit wunderbarer Sicht vom Hochufer über die Isar machen möchte, ist in der links von uns gelegenen **Waldwirtschaft Großhesselohe** gut aufgehoben. Nach etwa 350 m stehen zwei Steinpfeiler. An diesen verlassen wir den breiteren Weg nach links und gehen entlang der Hangkante, alle Abzweigungen ignorierend, bis wir nahezu rechtwinklig auf den Burgweg stoßen, auf dem wir links weitergehen. Dieser führt uns vorbei an der erst 1843 fertiggestellten **Burg**, die von dem Bildhauer Ludwig von Schwanthaler

erbaut wurde. Heute befinden sich dort eine Jugendherberge und eine Jugendbildungsstätte. Auf dem Burgweg geht es weiter, bis dieser auf die Heilmannstraße stößt, der wir bis zum Kirchplatz von **Pullach** folgen. Hier biegen wir nach links in die gleichnamige Straße (Beschilderung: Wolfkratshausen) ein, die später in die Habenschadenstraße übergeht und durch ein Wohngebiet mit schönen alten Häusern führt. Vor einer Parkbank **(4)** führt ein ausgeschilderter Wanderweg (aufpassen, kaum zu sehen!) durch Laubwald hinab auf ein Sträßchen im Isartal. Dort gehen wir nach rechts, alle Abzweigungen ignorierend, bis zum Isar-Werkkanal, dem wir parallel folgen. Hier können wir im Sommer,



Unterbayerisches Hügelland und Isar-Inn-Schotterplatten



vor allem am Wochenende, hautnah die Flöße sehen, die mit Musikkapelle und Bier ausgelassen und weithin hörbar feiernd vorbeiziehen. Wir unterqueren die **Grünwalder Brücke**, die 1903 als eine der ersten Stahlbetonbrücken der Welt erbaut wurde, und lassen kurz darauf den **Brückenwirt** rechts liegen, der ebenfalls zur Einkehr einlädt. Es geht immer weiter das Sträßchen »Beim Kraftwerk« entlang, der Beschilderung Buchenhain folgend, bis ein kleiner Pfad mit dem Jakobsmuschelzeichen (5) rechts abzweigt. Nach leichtem Anstieg überqueren wir einen Forstweg, wobei wir dem grünen und später gelben Schild »Klettergarten, Georgenstein« auf breitem Forstweg immer geradeaus folgen. Nach ca. 600 m geht rechts ein Pfad Richtung Buchenhain zum **Klettergarten Baierbrunn** (6) hinauf, der eine Schlüsselstelle der Eiszeitforschung darstellt. Da dieser

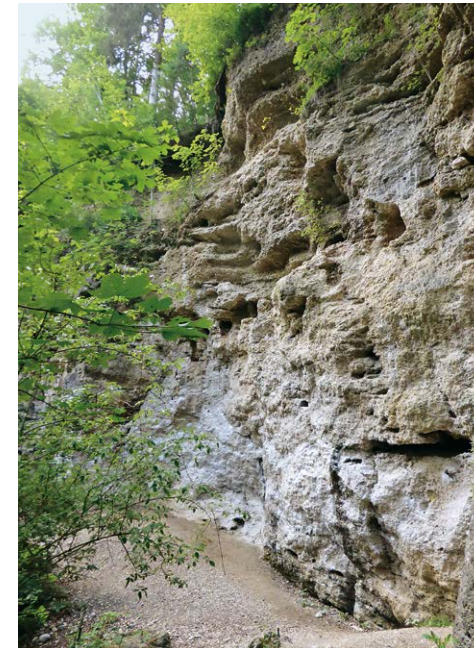
nicht entsprechend ausgeschildert ist, ist er schwer zu finden. Wir gehen wieder zurück auf den Hauptweg und nach rechts hinab zur Isar, wo über ein Wehr das Isarwasser in den Isar-Werkkanal zum Kraftwerk Höllriegelskreuth abgeleitet wird. Das Sträßchen, dem wir nach rechts folgen, geht bald in einen schönen Wanderweg über, der uns durch Laubwald entlang der Isar führt. Nachdem das Isartal nach Süden abgebogen ist, sehen wir in der Mitte des Flusses eine Insel mit Treibholzanschwemmungen. Sie ist besonders geschützt, da sie die Kinderstube von bodenbrütenden Vögeln wie Uferläufer, Regenpfeifer und Flusseeeschwalbe ist. Bald danach erblicken wir einen etwa 5 m hohen Felsen inmitten der Isar, den **Georgenstein** (7), mit der Statue des heiligen Georg darauf. An diesem Felsen mit seinen Stromschnellen kenterten früher öfters die

Werkkanal – Party auf Floß.



Georgenstein.

schwer beladenen Flöße. Und so wird erzählt, dass ein gekenteter Flößer seinen Namenspatron um Hilfe anrief und gerettet wurde. Daraufhin ließ er ein Heiligenbild auf dem Felsen anbringen. Seit 1993 steht eine bemalte Blechfigur des Heiligen auf dem Felsen. Durch bauliche Maßnahmen ist diese Situation heute entschärft, sodass die Hauptströmung westlich am Georgenstein vorbeiführt. Der Felsen selbst besteht aus verbackenen Deckenschottern (**Nagelfluh**) und ist vom östlichen Isarhang abgerissen und auf den darunter lagernden tonig-mergligen Tertiärschichten ins Isarbett abgerutscht. Wir gehen weiter auf abwechslungsreichen Waldpfaden, die den Isarhang auf und ab führen, in Richtung Baierbrunn. An einer Wegkreuzung (8) nehmen wir scharf nach rechts einen schmalen Pfad hinauf nach **Baierbrunn**, wo wir auf die Burgstraße stoßen. Diese führt uns auf die Wolfratshäuser Straße, die wir ein kurzes Stück nach rechts begleiten, um sie dann zu überqueren. Ein Fußpfad leitet auf die Bahnhofstraße, die uns zum Endpunkt unserer Wanderung, dem **S-Bahnhof Baierbrunn** (9), leitet.



Klettergarten Baierbrunn – Schlüsselstelle der Eiszeitforschung.

Klettergarten Baierbrunn

Dieser Aufschluss, der vorwiegend aus verfestigten Schottern (Nagelfluh) besteht, ist ein ehemaliger Steinbruch am Isardurchbruch. Er gilt als Schlüsselstelle der Eiszeitforschung. Hier haben die großen Eiszeitforscher Penck und Brückner 1909 Anhaltspunkte dafür gefunden, dass es eine lange Warmzeit zwischen älteren Eiszeiten gab. Heute wird sie als Günz-Mindel-Warmzeit gedeutet. Von oben nach unten, also von jung zu alt, lassen sich, für den Laien kaum erkennbar, auf über 30 m Höhe folgende Eiszeiten festmachen: **Würm**-, **Riß**-, **Mindel**- und **Günz**-(Donau?-)-Kaltzeit. Hierbei ist die Einstufung Günz- und/oder Donau-Kaltzeit nicht eindeutig geklärt. Darunter, durch Sturzmaterial verdeckt, steht das Tertiär (Flinz) an.